



Stadt Esslingen
am Neckar

ZUKUNFT INNENSTADT

06 / 2022

Wir packen ES an!

Zielbild

ENTWURF

Zwischenstand nach dem 2. Innenstadtforum

Esslingen –
Jahrhunderte jung

Unsere Ziele für eine
vitale, multifunktionale
Innenstadt 2032



www.esslingen.de



ENTWURF

Impressum

Herausgeber: Stadt Esslingen am Neckar in Zusammenarbeit mit
Esslinger Stadtmarketing & Tourismus GmbH (EST)

Esslinger Stadtmarketing & Tourismus GmbH (EST)
Marktplatz 16 (im Späth'schen Haus)
73728 Esslingen am Neckar

Erstellt unter Begleitung von

Heinze und Partner
Gutenbergstraße 34
44139 Dortmund

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Freiraum- und Aufenthaltsqualität..... | 4 |
| 2. Mobilität, Verkehr und Netzinfrastruktur | 6 |
| 3. Wohnen und Soziales..... | 9 |
| 4. Wirtschaft | 11 |
| 5. Kultur und Freizeit..... | 15 |
| 6. Öffentliche und stadtgesehenschaftliche Institutionen..... | 17 |
| 7. Umwelt und Klima..... | 19 |
| 8. Stadtmarketing und Citymanagement..... | 21 |

ENTWURF

1 Freiraum- und Aufenthaltsqualität

Draußen ist das neue Drinnen: Die Innenstadt bietet eine hohe Aufenthalts- und Begegnungsqualität.

1.1 Die historisch gewachsenen Bau- und Raumstrukturen der verschiedenen Epochen sind gesichert und werden zeitgemäß fortentwickelt. Sie prägen das Bild der Innenstadt.

1.1.1 Die einzigartigen historischen Gebäudeensembles der Altstadt sind unter Wahrung ihrer Charakteristik zeitgemäß nutzbar.

1.1.2 Die Bebauung der südlichen Kern-Innenstadt ist deutlich aufgewertet.

1.1.3 Die bereits vorhandenen Freiflächen der Kern-Innenstadt sind langfristig gesichert. Die Weststadt ist der Ort baulicher Ergänzungen.

1.2 Die Haupteingänge und Übergangsbereiche der Innenstadt begrüßen und laden zum Besuch ein.

1.2.1 Die Zufahrtsstraßen und der Altstadtring haben an Trennwirkung verloren. Die West- und Oststadt wachsen mit der Kern-Innenstadt zusammen.

1.2.2 Wesentliche Querachsen der Innenstadt, wie die Ritterstraße, der Roßmarkt und die Martinstraße sind städtebaulich gestärkt und verknüpfen die Lagen neu.

1.2.3 Die wichtigsten Zugänge zu Innenstadtquartieren und -plätzen verfügen über Entree-Charakter.

1.2.4 Die Neckar-Zuwege und Unterführungen sind hell und freundlich.

1.3 Die Stadtplätze und -straßen der Innenstadt sind lebendige Begegnungsräume.

1.3.1 Die zentralen Plätze, wie der Marktplatz oder der Bahnhofplatz, sind multifunktional nutzbar. Sie sind Frequenzorte und "Bühnen" für Neuerungen des Stadtgeschehens.

1.3.2 Kleinere Plätze, wie der Blarerplatz oder der Ottilienplatz, bieten entschleunigte Nutzungen und ruhige Verweilzonen für Anwohner:innen und Besucher:innen.

1.3.3 Der Platzcharakter ist allerorten städtisch-urban und durchgrünt.

1.3.4 Die Platzmöblierung ist zeitgemäß, flexibel und demografiegerecht. Sie ist eine Einladung zum Aufenthalt ohne Konsum.

1.3.5 Die Plätze sind soweit technisch und rechtlich möglich verkehrsentlastet und barrierefrei.

1.3.6 Viele Innenstadtwege sind mit Sitzmöglichkeiten gesäumt.

1.3.7 Die Innenstadt ist vielerorts ein Ort des Spielens - auf Plätzen, in Flanierbereichen und in grünen Freiräumen.

1.4 Die Innenstadt verfügt über grüne StadtOasen als Dritte Orte mit entspannter Verweilqualität.

1.4.1 Die Maille ist das repräsentative grüne Herz der Innenstadt. Sie wird durch aufgewertete Parks und Grünräume entlastet.

1.4.2 Der Merkel'sche Park wird von der ganzen Breite der Besucher:innen als variabler Aktions-, Spiel-, Probier- und Aufenthaltsraum frequentiert.

1.4.3 Der Schillerpark wird als attraktiver Quartierspark von den Anwohner:innen der Oststadt geschätzt.

1.4.4 Kleine, eingestreute und individuell gestaltete zusätzliche Freiflächen (Pocket-Parks) bieten Erholung und Aufenthalt gleich nebenan.

1.4.5 Die Anpflanzungen im Stadtraum sind gepflegt und soweit möglich vernetzt. Sie stehen in Teilen für Gartenprojekte (Urban Gardening) zur Verfügung.

1.5 Die Innenstadt ist als Stadt am und im Fluss erlebbar.

1.5.1 Die Lage am Neckar wird durch attraktive Rundwege, Sicht- und Verweilpunkte (Terrassen, Treppen) zu einem Highlight der Innenstadt.

1.5.2 Die Neckarkanäle sind in weiten Teilen im Stadtbild präsent. Die Brücken sind gut sichtbare innerstädtische Erkennungszeichen, Querungsmöglichkeiten punktuell ergänzt.

1.5.3 An vielen Orten besteht Zugang zum Wasser sowie die Möglichkeit, es zu spüren sowie für Spiel und Sport zu nutzen.

1.6 Die Innenstadt ist hinreichend sauber, sicher und in guter Ordnung.

1.6.1 Die Regelungen zu (Sonder-)Nutzungen des Innenstadtraums sind lagespezifisch angepasst und flexibel.

1.6.2 Die Innenstadt verfügt über gute Standards bei der Straßenreinigung und Abfallentsorgung, die durch Bürgeraktionen unterstützt werden.

1.6.3 Es besteht ein dichtes Netz barrierefreier und sauberer öffentlicher sowie "netter" Toiletten in den verschiedenen Innenstadtbereichen.

1.6.4 Eine gelungene städtebauliche Gestaltung sowie soziale und öffentliche Achtsamkeit tragen zu einem guten Sicherheitsniveau bei.

2 Mobilität, Verkehr und Netzinfrasturktur

Die 15-Minuten-Stadt: Die Innenstadt ist mit allen Verkehrsmitteln bequem und umweltfreundlich erreichbar.

2.1 Der PKW-Ziel- und Quellverkehr ist in der Innenstadt stadtverträglich organisiert. Seine Dominanz ist einem gleichberechtigten Miteinander der Verkehrsarten gewichen.

2.1.1 Intelligente Parkleitsysteme lenken den PKW-Verkehr effektiv in die vorhandenen Parkhäuser und -garagen. Im öffentlichen Raum besteht ein verringertes Parkangebot für PKW.

2.1.2 Zentrale Bereiche der Kern-Innenstadt sind autoarm oder -frei. Verstöße gegen die geltenden Regelungen werden konsequent geahndet.

2.1.3 In der Innenstadt ist die Fahrgeschwindigkeit deutlich reduziert, Wohnstraßen sind in der Regel verkehrsberuhigt.

2.1.4 Der überwiegende Anteil des PKW-Verkehrs fährt mit Elektroantrieb. In der Innenstadt wird - vorzugsweise in Parkhäusern - eine bedarfsgerecht ausgebaute, barrierefreie Ladeinfrastruktur vorgehalten.

2.2 Der ÖPNV bietet eine schnelle und einfache Alternative zum motorisierten Individualverkehr.

2.2.1 Ein gut geknüpfted lokales und regionales ÖPNV-Netz mit guter Tagesabdeckung und dichter Taktfolge verbindet die Innenstadt eng mit ihrem Einzugsgebiet.

2.2.2 Busvorrangschaltungen beschleunigen den öffentlichen Verkehr gegenüber dem motorisierten Individualverkehr.

2.2.3 In der Innenstadt führt eine ausgewogene Haltestellendichte, insbesondere auf dem Innenstadtring, zu kurzen Wegen.

2.2.4 Eine öffentlicher Hop-On / Hop-Off-Verkehr verbindet die innerstädtischen Lagen und Quartiere.

2.2.5 Die Burg ist gut an die Innenstadt angebunden.

2.2.6 Bahnsteige und Buseinstiege sind barrierearm.

2.2.7 Günstige ÖPNV-Kosten, einfache Tarifstrukturen und ein offensives Mobilitätsmarketing setzen starke Nutzungsanreize.

2.3 Der Innenstadtbesuch per Fahrrad ist schnell, komfortabel und sicher.

2.3.1 Die Innenstadt ist gut in das überregionale Radschnellwegesystem eingebunden.

2.3.2 Auf allen Hauptachsen in die und in der Innenstadt gibt es alltagstaugliche, hochwertige und gut gesicherte Radwegeverbindungen.

2.3.3 In der Innenstadt sind zahlreiche, dezentral verteilte Radabstellanlagen verfügbar. Sie bieten guten Witterungs- und Diebstahlschutz.

2.3.4 Die Innenstadt hält barrierefreie Serviceangebote für das Radfahren, wie Gepäckdepots oder Lademöglichkeiten für E-Bikes, vor.

2.4 Fußgänger:innen finden in der Innenstadt eine attraktive, sichere und möglichst barrierefreie Umgebung, die zum Flanieren einlädt.

2.4.1 Themenpfade schaffen Anreize für das Zufußgehen.

2.4.2 Barrierearme Bodenbeläge und Gebäudezugänge sowie taktile Leitsysteme erleichtern allen Menschen den Innenstadtbesuch.

2.4.3 Intelligente Ampelschaltungen und Fußgängerleitsysteme gewähren Fußgänger:innen in der Regel Vorrang gegenüber dem MIV.

2.4.4 Fußgängerzonen sowie Flanierachsen und Shared Space-Lösungen mit möglichst geringem PKW-Verkehr und nur den notwendigsten KfZ-Querungen sorgen für Ruhe und Sicherheit in der Kern-Innenstadt.

2.4.5 Die Innenstadt bietet klare Wegeleit- und Informationssysteme.

2.5 Die Innenstadt bietet einfache und bequeme Möglichkeiten zur inter- und multimodalen Verknüpfung von Verkehrsmitteln.

2.5.1 Der ZOB ist in Verbindung mit dem Bahnhof die zentrale Verkehrsdreh-scheibe der Innenstadt. In direkter Nachbarschaft besteht die Möglichkeit zur Verknüpfung mit weiteren Verkehrsträgern.

2.5.2 Weitere innerstädtische Mobilstationen unterstützen die Verknüpfung von Verkehrsmitteln.

2.5.3 Die Möglichkeiten zur Fahrradmitnahme im ÖPNV sind gut ausgebaut.

2.5.4 Sharing-Angebote für Fahrräder, Lastenräder und E-Scooter gestalten den Innenstadtbesuch flexibel. Als Free Floating-Lösungen sind sie leicht und schnell verfügbar.

2.5.5 Ein ausgebautes, wohnungsnahes Car-Sharing-Angebot erleichtert Innenstadtbewohner:innen den Verzicht auf den eigenen PKW.

2.5.6 Mobilitätsangebote können verkehrsträger- und anbieterübergreifend gebucht und bezahlt werden.

2.6 Die Innenstadt verfügt über leistungsstarke Logistiklösungen für die Belieferung von Unternehmen und Kund:innen.

2.6.1 Die Anlieferung von Waren ist weitgehend über Logistik-Hubs organisiert.

2.6.2 Die Mehrheit der Innenstadtunternehmen liefert erworbene Waren bequem nach Hause.

2.7 In der Innenstadt ist eine ausgezeichnete Dateninfrastruktur verfügbar.

2.7.1 In der Innenstadt besteht allerorten die Möglichkeit zur Breitbandnutzung.

2.7.2 Überall in der Innenstadt gibt es gut funktionierende Mobilfunkzugänge.

2.7.3 Es existiert eine ausgebaute digitale Infrastruktur zur intelligenten Vernetzung von Gegenständen, Anlagen und Maschinen (Internet der Dinge).

ENTWURF

3 Wohnen und Soziales

Die gute Mischung: Die Innenstadt bietet qualitativvolles Wohnen, Teilhabe und ein entspanntes Zusammenleben für alle.

3.1 In nahezu allen Bereichen der Innenstadt leben Menschen. Die Nutzungsmischung der Quartiere und Lagen macht die Innenstadt lebendig und einen guten Teil ihrer Attraktivität aus.

3.1.1 Im Rahmen der gewollten urbanen Mischung wird dem Ruhebedürfnis der Anwohner:innen innerhalb eines immer neu abzuwägenden, konsensuellen und für alle Seiten verlässlichen Rahmens Rechnung getragen.

3.1.2 Die Weststadt hat sich als innerstädtischer Wohnort etabliert. Hier wohnen Menschen langfristig und gerne.

3.2 Die Wohnbereiche der Innenstadt sind stabile, sozial- und altersgemischte Quartiere.

3.2.1 Die soziale Vielfalt der innerstädtischen Bevölkerung erleichtert lebendige Nachbarschaften und persönliche Teilhabe. Die Sozialkontakte werden durch Outdoor- und Indoor-Begegnungsorte für alle Generationen erleichtert.

3.2.2 Innerhalb der Nahbereiche haben sich nachbarschaftliche Hilfe- und Unterstützungssysteme etabliert. Quartiersmanagements tragen dazu bei.

3.3 Die Innenstadt bietet ein facettenreiches, zeitgemäßes Angebot unterschiedlicher Wohnungstypen und -größen für individuelle Ansprüche und Bedarfe.

3.3.1 Die innerstädtische Wohnentwicklung ist in erster Linie eine Qualitätsentwicklung im Bestand, getragen von Sanierung und Aufwertung sowie einer Ausdifferenzierung des Angebots an Wohnungsschnitten und -größen.

3.3.2 In der Innenstadt ist die Weststadt der Bereich mit einem nennenswerten Umfang an Neubauwohnungen. Weitere Verdichtungen erfolgen nur punktuell.

3.3.3 Der Anteil preisgünstigerer Wohnungen ist gewachsen.

3.3.4 Junges (Gemeinschafts-)Wohnen von Studierenden und Auszubildenden ist ein fester Bestandteil des Wohnungsmarkts - als Mehrwert für U25-Zielgruppen und Beitrag zur innerstädtischen Belebung.

3.3.5 In der Innenstadt finden sich reizvolle Möglichkeiten zur Kombination von Wohnen und Leben mit Arbeiten und Coworking.

3.3.6 Die Innenstadt ist ein Ort für offene, vernetzte und inklusive Formen des gemeinwohlorientierten Zusammenlebens wie Hausgemeinschaften oder Baugenossenschaften.

3.3.7 Der innerstädtische Wohnungsmarkt ist auf den demografischen Wandel eingestellt und bietet ein gutes Angebot barrierefreier Wohnungen.

3.4 Das Angebot innerstädtischen Wohnens schließt bei Bedarf alle Stufen der Unterstützung, Betreuung und Pflege ein.

3.4.1 In der Innenstadt gibt es ein ausgebauten, differenziertes Netz an Versorgungs- und Betreuungslösungen für hilfebedürftige Menschen. Sie schließt den akuten Hilfebedarf ebenso ein wie die Unterstützung in der eigenen Wohnung und bei Erledigungen.

3.4.2 Integrierter Bestandteil der innerstädtischen Unterstützungsstrukturen sind - möglichst generationenübergreifend integrierte - Dauer- und Tagespflegeeinrichtungen.

ENTWURF

4 Wirtschaft

Sich Gutes gönnen: Die Innenstadt beherbergt eine intakte Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungslandschaft, individuell und innovativ.

4.1 Der Reiz des Innenstadtangebots liegt in einer ausgesprochen vielf gestaltigen Landschaft an Betriebstypen und -konzepten, auch über tradierte Branchengrenzen hinweg.

4.1.1 Innovative Mischkonzepte aus Handwerk und manufakturieller Produktion verbinden sich mit dem Direktverkauf von Unikaten und Kleinserien (Urban Manufacturing).

4.1.2 Das Handelsangebot ist vielfach angereichert um Dienstleistungen und die Möglichkeit zur Produktpassung (Customization).

4.1.3 Kombinationen aus Verkauf, Dienstleistungen und gastronomischen Angeboten setzen sich wechselseitig in Szene. Sie schaffen Frequenz, verlängern den Aufenthalt und erzeugen Kundenbindung (z.B. Bankfiliale mit Café).

4.1.4 Handwerkliche Anbieter:innen haben ihr Beratungs- und Dienstleistungsspektrum erweitert (z.B. Typberatung durch Fotograf:in, Blumenschule durch Florist:in)

4.1.5 Die Gastronomie sichert sich weitere Standbeine über Dienstleistungen und Verkauf von Eigenprodukten (z.B. Kochkurse von Restaurants, Urban Farming).

4.2 Viele Innenstadtunternehmen denken und handeln technologisch hybrid, räumlich multilokal und organisatorisch in Netzwerken.

4.2.1 Zahlreiche Betriebe wirtschaften hybrid. Sie verknüpfen ihre Präsenz in der Innenstadt mit einer im Internet. Sie nutzen Online-Kanäle für ihr Marketing, für ihre Beratung und für ihren Vertrieb sowie die Innenstadt als Anlaufpunkt für Internet-Kund:innen. Digital und analog sind hier zusammengewachsen.

4.2.2 Die einst starre räumliche Separierung von Unternehmen und Einrichtungen ist vielfach einem Miteinander in offenen, variabel genutzten Räumen und mit gemeinsamen Infrastrukturen gewichen - z.B. in Bürogemeinschaften, Gemeinschaftspraxen oder innerstädtischen Coworking-Spaces.

4.2.3 Marktdynamiken und Spezialisierungserfordernisse haben gerade kleinere Innenstadtbetriebe veranlasst, sich flexibel in Netzwerken und Wertschöpfungsketten zu organisieren. Die räumliche Dichte der Innenstadt unterstützt dies.

4.2.4 Die Mitarbeiter:innen vieler Unternehmen arbeiten multilokal und zeitlich flexibel. Die bequem erreichbare, vielfältige Innenstadt bietet ihnen die Möglichkeit, mobile und Präsenzarbeit sowie berufliche und private Zeit optimal zu verschränken.

4.3 Der Erfolg und Wettbewerbsvorteil vieler Innenstadtbetriebe fußt auf emotionalen Mehrwerten für ihre Kund:innen. Diese sind unternehmensspezifisch unterschiedlich gelagert.

4.3.1 Das Touch & Feel-Erlebnis von Waren und Angeboten schafft bleibende sensuelle Eindrücke.

4.3.2 Kompetente, emphatische Beratung in einer offenen Atmosphäre erzeugt Vertrauen und entlastet bei (Kauf-)Entscheidungen.

4.3.3 Kundenservices und Aufmerksamkeiten bieten Bequemlichkeit und das Gefühl, gut aufgehoben zu sein.

4.3.4 Ein stimmiges, anregendes Raum- und Innenstadtmilieu prägt das Wohlbefinden außerhalb der eigenen vier Wände (Third Places).

4.3.5 Ein Einblick - z.B. in Produktionsprozesse der Sektherstellung oder bei Einzelanfertigungen - stärkt bei Kund:innen das Empfinden von Authentizität.

4.3.6 Das Zusammenbringen von Kund:innen und ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch vermitteln persönliche Zugehörigkeit.

4.4 Im Rahmen ihrer Angebotsmischung verfügt die Innenstadt über attraktive Einkaufsmöglichkeiten mit guter Sortimentsbreite.

4.4.1 Die Innenstadt hat eine sehr gute Ausstattung mit grundlegenden und spezialisierten Angeboten des periodischen Bedarfs - als Nahversorgung und als Besuchsgrund.

4.4.2 Das Rückgrat des Innenstadthandels bilden Angebote des persönlichen Bedarfs. Neben Markenstores bedienen Fachgeschäfte den Kundenwunsch nach Individualität.

4.4.3 Die Innenstadt bietet ein ergänzendes lebensstilorientiertes Spektrum an Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs.

4.4.4 Die Innenstadt besitzt ein differenziertes nachhaltiges und regionales Warenangebot. Angebote, die den Ansatz der Kreislaufwirtschaft verfolgen, sind weit verbreitet.

4.5 Der Wochenmarkt und vielfältige weitere Märkte sind Anziehungspunkte für die Innenstadt. Ihr Besuch ist ein Erlebnis.

4.5.1 Der Wochenmarkt ist ein großer Grünmarkt mit einem Schwerpunkt bei saisonalen und regionalen Produkten.

4.5.2 Verköstigungen, Aktionen - wie Markt-mit-Musik - und Kundenservices verleihen dem Wochenmarkt Wohlgefühlcharakter.

4.5.3 Neben den traditionellen Marktzeiten findet der Wochenmarkt auch als Spät- / Abendmarkt statt.

4.5.4 Spezialisierte Themenmärkte bilden eine abwechslungsreiche Ergänzung zum grünen Wochenmarkt.

4.6 Die innerstädtische Gastronomielandschaft ist Kernbestandteil der Angebotsmischung. Sie ist vielfältig und trendgerecht und spiegelt so ihr breites Besucherspektrum.

4.6.1 Die Innenstadt bietet sowohl Tages- als auch Abendgastronomie mit standortbezogenen Sperrzeiten. Das Ruhebedürfnis der Anwohner:innen ist respektiert, die Ruhezeiten sind sichergestellt.

4.6.2 Eine lebendige Außengastronomie nutzt den attraktiven öffentlichen Raum und wertet ihn zugleich auf.

4.6.3 Der gastronomische Schwerpunkt liegt in der Kern-Innenstadt. In der Weststadt finden sich neue arbeits- und wohnortnahe Angebote. Der Neckar bietet Gastronomie am Wasser.

4.6.4 Eine Stärke der Innenstadt liegt in regionaler Küche sowie Gastronomie mit regionalen Lebensmitteln mit authentischen Angeboten und Bezügen.

4.7 Eine Stärke der Innenstadt ist das weite Spektrum persönlich erbrachter Dienstleistungen. Mit Fachwissen und Tatkraft bieten die Betriebe Unterstützungslösungen für nahezu alle Lebensbereiche ihrer Kund:innen.

4.7.1 Eine Kompetenz des Innenstadtangebots liegt bei Beratungsleistungen, die mit Expertise für komplexe Fragen aufwarten - von Finanzen über Recht bis zu Architektur.

4.7.2 Gesundheitsdienstleistungen bilden eine tragende Säule des innerstädtischen Angebots, ihr Rückgrat ist eine umfassende haus- und fachärztliche Versorgung. Um sie herum besteht ein dichtes Netz an Beratungs-, Präventions- und Therapieeinrichtungen sowie Apotheken.

4.7.3 Dienstleistungen, bei denen die Erbringung und der Konsum zusammenfallen (Uno-Actu-Prinzip), wie in der Beauty-Branche, sind ein ergänzendes, Frequenz erzeugendes Angebotssegment.

4.8 In der Innenstadt werden wieder in verstärktem Maße Waren hergestellt - emissionsarm und vor allem dann, wenn die Nähe zu Kund:innen ein Vorteil ist.

4.8.1 Junges Design, altes (Kunst-)Handwerk oder innovative Braukunst verbinden in der Innenstadt auf anschauliche Weise ihre Fingerfertigkeit mit Finesse und Kreativität. Dies macht die Innenstadt zusätzlich touristisch interessant.

4.8.2 Eine Reihe von Innenstadtunternehmen und -netzwerken nutzt die technologischen Möglichkeiten IT-gestützter marktnaher Fertigung von Kleinserien und Einzelstücken (z.B. über 3D-Druck).

4.9 Unternehmenszentralen / -verwaltungen [bislang keine Zielaussagen]

4.10 Die Geschäftslagen der Innenstadt sind kompakt und gut miteinander verknüpft. Ihre Angebotsstrukturen ergänzen sich.

4.10.1 Die Hauptlagen der Innenstadt verfügen über ein in sich geschlossenes, stimmiges betriebliches und städtebauliches Gepräge.

4.10.2 In Nebenlagen hat sich nach und nach das Wohnen als Hauptnutzung etabliert.

5 Kultur und Freizeit

Epizentrum der Emotionen: Die Innenstadt lädt Einheimische und Gäste der Stadt zu begeisternden, niedrigschwelligen Erlebnissen ein.

5.1 Die Innenstadt bietet attraktive Besuchsanlässe und Gelegenheiten zur persönlichen Begegnung. Basis ist ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Aktionen.

5.1.1 Die Traditionsveranstaltungen der Innenstadt sind mit ihren Schwerpunkten zeitgemäß ausgerichtet und treffen so den Nerv eines breiten - also auch jungen - Publikums.

5.1.2 Neben Großveranstaltungen besticht die Innenstadt durch eine Vielzahl kleinerer Aktionen - gerade auch über längere Zeiträume hinweg. Damit bedient der Event-Kalender ganz unterschiedliche Vorlieben von Sport bis Gastronomie.

5.1.3 Die Veranstaltungen nutzen zahlreiche, auch ungewöhnliche, Spielorte als Kulisse. Die Innenstadt ist die heimliche Hauptdarstellerin. Moderne Infrastruktur und Equipment ermöglichen Flexibilität in der Platznutzung.

5.1.4 Feste und Märkte bringen Menschen zusammen. Sie wirken gemeinschaftsbildend. Sie sind barrierearm und ermöglichen die Teilhabe aller Bürger:innen.

5.1.5 Die Durchführung der Veranstaltungen unterstützt aktiv die Grundsätze ökologischer Nachhaltigkeit.

5.1.6 Die Open Air-Regelungen zur Event-Nutzung der Innenstadt bieten im Sinne aller Beteiligten terminliche, zeitliche und inhaltliche Flexibilität sowie Spielräume zum Experimentieren mit Neuerungen.

5.2 Die Kulturangebote der öffentlichen Institutionen und Freien Szene sind in der Innenstadt sehr präsent. Sie bereichern und begeistern durch Vielseitigkeit, Experimentierfreude und Originalität.

5.2.1 Die Kultureinrichtungen der Innenstadt sind in ihrem Bestand gesichert. Sie leisten hochwertige Kulturarbeit und ziehen viele Menschen in ihren Bann.

5.2.2 Durch adressatenbezogene sowie neuartige Inhalte und Formate weckt die innerstädtische Kultur das Interesse eines breiten Spektrums an Ziel- und Altersgruppen.

5.2.3 Die Einrichtungen und Kulturschaffenden verfügen über ausreichende, gut zugängliche, barrierefreie sowie kostengünstige Räumlichkeiten für ihre Proben, Kulturvermittlung und -projekte. So sind sie niedrigschwellig und erzielen einen hohen Grad an Sichtbarkeit.

5.2.4 Der öffentliche Raum und ungewöhnliche Spielorte werden für das kulturelle Experimentieren genutzt. Die Kulturangebote erreichen niedrigschwellig neue Gruppen (z.B. Freiluftausstellungen, digitale Kunst im Leerstand, mobile Kunststationen).

5.2.5 Die Akteur:innen der öffentlichen und Freien Kultur sind untereinander sowie überregional gut vernetzt. Mit gemeinsamen Projekten und Aktionen sorgen sie in der Innenstadt für Frequenz und tragen zu einem offenen Innovationsklima bei den Innenstadtakteur:innen bei.

5.2.6 Die Kultur und die übrigen Innenstadtakteur:innen gehen zahlreiche Allianzen ein. Die Verbindungen z.B. von Kultur mit Handel und Gastronomie oder von Kultur mit Wissenschaft und Technologie schaffen neue Sichtweisen und Perspektiven.

5.3 Die besondere kulturhistorische Qualität der Altstadt ist Alleinstellungsmerkmal und das zentrale Besuchsmotiv für die wachsende Zahl an Tages- und Wochenendgästen im Freizeitsegment.

5.3.1 Die Sehenswürdigkeiten der Innenstadt sind touristisch zeitgemäß bespielt und in Szene gesetzt. Digitale Möglichkeiten der Vermittlung werden stark genutzt (z.B. Augmented Reality).

5.3.2 In der Innenstadt sind Beherbergungsangebote für unterschiedliche Gästegruppen und Aufenthaltsdauern in einem breiten Qualitätsspektrum verfügbar. Dies schließt inklusive Angebote ein.

5.4 Viele innerstädtische Plätze und Grünanlagen bieten niedrigschwellig Raum für Bewegung und Sport.

5.4.1 In der Innenstadt haben Bürger:innen die Möglichkeit, an (selbst-)organisierten Bewegungstreffs teilzunehmen, z.B. im Merkel'schen Park.

5.4.2 Das Neckarufer bietet ein ausgebautes Angebot an Outdoor-Fitness-Geräten für alle Altersgruppen.

5.4.3 Auf den Entwicklungsflächen der Weststadt sind Sportangebote für Jüngere konzentriert, z.B. ein Skatepark.

5.5 Weitere Freizeitangebote [bislang keine Zielaussagen]

6 Öffentliche und stadtgesehellschaftliche Institutionen

Zentrum der Stadt und Region: Die Innenstadt symbolisiert das Gemeinwesen und fördert mit ihren Einrichtungen dessen Entwicklung.

6.1 Als Mittelpunkt Esslingens steht die Innenstadt für das Stadtganze. Sie ist der Ort, an dem das Gemeinwesen erfahrbar und lokale Demokratie praktiziert wird.

6.1.1 Die öffentlichen Gebäude der Innenstadt repräsentieren die rechtsstaatliche Ordnung und ihre Institutionen. Deren Funktionen und Qualitäten werden im Rahmen politischer Bildung fortlaufend vermittelt.

6.1.2 Der Gemeinderat, der Kreistag sowie die verbandlichen Gremien treffen in der Innenstadt Entscheidungen für die Stadt und den Landkreis. Deren Transparenz wird medial sichergestellt, für eine Mitwirkung aktiv geworben. Dadurch wird die Innenstadt als Ort der Demokratie sichtbar.

6.1.3 Das Neckar-Forum sowie die innerstädtischen Säle und Plätze sind niedrigschwellige Arenen für die lebendige gesellschaftliche und politische Debatte und das Aushandeln von Kompromissen.

6.2 Die innerstädtischen Institutionen und Akteure füllen ihre Rolle als Fürsprecher:innen und Motoren für den Wandel der Innenstadt gemeinschaftlich aus. Sie nutzen die kurzen Wege für eine enge Abstimmung.

6.2.1 Die Ämter und Einrichtungen der Stadt Esslingen richten ihre Innenstadtarbeit an den Entwicklungszielen aus. Soweit für den Erfolg erforderlich, haben Sie ihr Vorgehen in der Aufgabenbearbeitung und ihre Förderpolitik angepasst.

6.2.2 Die weiteren Einrichtungen des öffentlichen Sektors, die Kammern sowie zentrale Verbände und Gemeinschaften unterstützen die Umsetzung abgestimmter innerstädtischer Zielsetzungen in ihren jeweiligen Wirkungsfeldern.

6.2.3 Zur Umsetzung der Zielsetzungen für die Innenstadt werden die bürgerschaftlichen Entwicklungspotenziale aufgegriffen und Initiativen aktiv unterstützt. Dies betrifft in besonderem Maße die Zusammenarbeit mit Grundeigentümer:innen, Gewerbetreibenden und Anwohner:innen der Innenstadt.

6.3 Die öffentlichen Einrichtungen sowie die Kammern, Verbände und Gemeinschaften bieten in der Innenstadt ein gut ausgebautes Leistungsangebot für die Gesamtstadt und den Landkreis.

6.3.1 Das kommunale Leistungsangebot ist 24/7 verfügbar. Dabei nimmt der persönliche Kontakt zu Bürger:innen einen Schwerpunkt ein - zur Sicherung der Niedrigschwelligkeit und der Frequenz in der Innenstadt.

6.3.2 Weitere öffentliche Einrichtungen wie Polizei, Feuerwehr, Agentur für Arbeit, Finanzamt [bislang keine Zielaussagen]

6.3.3 Intermediäre Akteure wie Kammern, Verbände, Vereinigungen, Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften [bislang keine Zielaussagen]

6.4 Die Innenstadt zeichnet sich durch eine reiche Bildungslandschaft aus. Einrichtungen der gesamten Bildungskette versammeln und verknüpfen sich hier auf engem Raum.

6.4.1 Bildung ist als Teil der innerstädtischen Funktionsmischung gut wahrnehmbar und niedrigschwellig zugänglich. Basis dafür sind sichtbare Anlaufpunkte (z.B. Bildungs-Pop Ups) und eine Ausgestaltung als attraktive Dritte Orte.

6.4.2 Die innerstädtischen Bildungseinrichtungen stehen inhaltlich und organisatorisch im engen Austausch. Sichtbar wird dies unter anderem an trägerübergreifend genutzten Orten der Bildung (z.B. Raum-Sharing oder ein gemeinsamer Makerspace).

6.4.3 Die Innenstadt bietet ein bedarfsgerechtes, gutes frühkindliches Betreuungsangebot für die Kinder von Einwohner:innen und Mitarbeitenden.

6.4.4 Innerstädtische Schulen zeichnen sich im Sinne der Bildungsgerechtigkeit durch eine inklusive und integrative Beschulung und hohe Durchlässigkeit aus.

6.4.5 Die Stadtbücherei und die Volkshochschule offerieren ihren Nutzer:innen zahlreiche aktuelle, zeitgemäße Möglichkeiten lebenslangen Lernens. Kulturelle Bildung wird aktiv gefördert.

6.5 Die Esslinger Innenstadt ist ein attraktiver Hochschulstandort und Innovationsort für angewandte Forschung und Entwicklung.

6.5.1 Die Hochschule Esslingen ist die Ankereinrichtung eines innerstädtischen Bildungs- und Innovations-Clusters aus FuE-Einrichtungen, Dienstleistungen und Gründungshubs.

6.5.2 Die Hochschule Esslingen ist ein gut integrierter Teil der Innenstadt. Ihre beiden Standorte sind offen für Besucher:innen und Anwohner:innen und ihrerseits eingebettet in ein Umfeld aus Lernen, Arbeiten, Wohnen und Leben.

7 Umwelt und Klima

Verantwortlich handeln: Die Innenstadt steht beispielgebend für eine nachhaltige und klimaresiliente Umwelanpassung.

7.1 Die Innenstadt hat ein moderates Bioklima.

7.1.1 Die Frischluftzufuhr und Durchlüftung der Innenstadt sind auf dem Niveau von 2022 gesichert. Möglichkeiten zu einer Verbesserung der Situation werden aktiv genutzt.

7.1.2 Gesicherte und zusätzlich geschaffene öffentliche Grünstrukturen unterstützen den Temperatenausgleich.

7.1.3 Eine verstärkte private Begrünung von Innenhöfen und Fassaden sowie auf Dächern und Balkonen leistet einen Beitrag zu einem mikroklimatisch angenehmen Wohnumfeld.

7.1.4 Wasserläufe und -flächen sowie -anlagen (Brunnen) erhöhen die Luftfeuchte und nutzen gezielt die kühlende und belebende Wirkung von Wasser in der Stadt. Der Metzgerbach verläuft in Teilen wieder oberirdisch.

7.1.5 Beschattete Orte ("Cool Spots") und Wegeverbindungen ("Schattenwege") sowie Trinkwasserangebote bieten Abkühlung.

7.1.6 Infolge der Verkehrswende ist die Luftqualität deutlich verbessert.

7.2 Der Umgang mit Wasser erfolgt im Rahmen einer nachhaltigen Wasserwirtschaft.

7.2.1 Regenwasser wird in der Innenstadt konsequent versickert oder gespeichert und effizient als Brauchwasser und zur Kühlung genutzt ("Schwammstadt").

7.2.2 Das Grundwasser ist gut vor Schadstoffeinträgen geschützt.

7.2.3 Der Hochwasserschutz der Innenstadt ist hinreichend.

7.3 Die innerstädtischen Ökosysteme sind intakt.

7.3.1 Der Baumbestand in Grünanlagen, Straßen und auf Plätzen ist landschaftsbaulich gesichert sowie ergänzt.

7.3.2 Die Innenstadtflora ist artenreich. Blühstreifen und Entsiegelung tragen zur Artenvielfalt auch der Fauna bei.

7.3.3 Der Schutz gefährdeter Arten ist in der Innenstadt sichergestellt.

7.4 Lärm- und Lichtimmissionen sind in der Innenstadt spürbar gemindert.

7.4.1 Die Belastung der Innenstadt und ihrer Bewohner:innen durch Verkehrslärm ist merklich gesunken.

7.4.2 Der Umgang mit Licht erfolgt mensch- und umweltsensibel.

7.5 Belastete Böden sind in der Innenstadt gut gesichert. Ihre Beseitigung wird betrieben, wenn der Aufwand vertretbar ist.

7.6 Die Innenstadt trägt zu einer nachhaltigen Energieerzeugung und -nutzung sowie Ressourcenschonung bei.

7.6.1 Die Dachflächen der Innenstadtgebäude dienen verbreitet der Nutzung von Solarenergie. Insbesondere in der Altstadt wird bei der Umsetzung dem Denkmalschutz Rechnung getragen.

7.6.2 An den Neckarkanälen wird in einer Reihe von Wasserkraftanlagen Strom erzeugt.

7.6.3 Neubauvorhaben orientieren sich an den Standards "grüner Architektur". Bei Bestandsgebäuden ist der ökologische Fußabdruck soweit möglich verringert. Beispielgebend ist das Klimaquartier in der Neuen Weststadt.

7.6.4 Entwicklungs- und Bauvorhaben orientieren sich soweit technologisch, sozial und wirtschaftlich möglich an den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft (Cradle to cradle).

8 Stadtmarketing und Citymanagement

Innenstadt als Lebensgefühl: Die Innenstadt profiliert sich als Cuvée aus historischen Wurzeln und modernem Lebensstil.

8.1 Esslingen - Jahrhunderte jung: Die Innenstadt ist in der Region Stuttgart eine 1. Adresse für das Erlebnis Stadt. Ihr Ruf gründet sich auf der - gut kommunizierten - Zukunftsoffenheit einer Stadt mit bewegter Geschichte.

8.1.1 Die mittelalterliche Altstadt ist eine Hauptdarstellerin des Innenstadtmarketings. Sie verschafft der Innenstadt eine regional wirksame Alleinstellung und das Ambiente, das Herzen öffnet.

8.1.2 Die zweite Hauptrolle nehmen die Innenstadttakteure in ihrer ganzen Bandbreite ein, die mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer Kreativität für das Morgen stehen - von Einzelhändler:innen, Gastronom:innen und Dienstleister:innen über Kulturschaffende und Anwohner:innen bis zu den öffentlichen Einrichtungen und der Hochschule.

8.1.3 Die Innenstadt hat einen zentralen Auftritt im Internet - bildmächtig und emotionalisierend. Hier zeigt sich die Innenstadt wie sie ist: lebendig, authentisch und facettenreich.

8.1.4 Die Social Media-Aktivitäten bedienen die Sehnsucht nach Bildern und Geschichten mit mehreren zielgruppenspezifischen Kanälen. Die Innenstadt hat viele Stories zu erzählen, die neugierig machen.

8.1.5 Die Bindung der Kund:innen und Gäste an die Innenstadt wird durch datengestützte Direktkommunikation und individuell zugeschnittene Services unterstützt (z.B. über eine City-App mit Informationen, Angeboten und Aktionen von Handel über Veranstaltungen bis Parken).

8.1.6 Die Innenstadtkommunikation der wichtigen Marketer ist gut abgestimmt. Die EST, die City Initiative Esslingen und die Straßengemeinschaften sowie das Kulturamt, die Wirtschaftsförderung etc. arbeiten eng vernetzt an einem einladenden Bild der Innenstadt.

8.2 Die Quartiere der Innenstadt haben attraktive Profile, die auf ihren unterschiedlichen Charakteristika fußen. In sich bergen die Viertel starke Teillagen - sozusagen die "Achtel" der Innenstadt.

8.2.1 Die Altstadt ist das Herz Esslingens. Sie steht für den historischen Glanz Esslingens als Freie Reichsstadt mit einer engagierten Bürgerschaft. Zugleich ist sie das Kunst- und Kulturquartier der Innenstadt. Hier paaren sich Entspannung und Genuss.

8.2.2 Die Pliensau umfasst als Quartier mit seinen beiden Achsen die dem Neckar zugewandte Altstadterweiterung. Der Bahnhofsbereich ist die quirlige Drehscheibe der Innenstadt, immer in Bewegung. Die Plinsaustraße setzt als historisches Handelszentrum auf neue Akzente.

8.2.3 Die West- und Oststadt rahmen die Kernlagen der Innenstadt als Innovationsviertel ein. Rund um die Hochschul- und Bildungsstandorte mischen sich Lernen, Forschen und Gründergeist mit Dienstleistungen, Leben und Wohnen.

8.3 Die Potenziale der Innenstadt und ihrer Viertel sind im Stadtbild gut in Szene gesetzt und in ihrer jeweiligen Qualität wahrnehmbar unterstrichen (Visual Merchandising).

8.3.1 Licht lockt Leute: Eine gut dosierte Lichtgestaltung lenkt den Blick auf bleibende und temporäre Höhepunkte der Innenstadt und verschafft ihr ein reizvolles Abend- und Nachtbild.

8.3.2 Wechselnde Interventionen im öffentlichen Raum, z.B. temporäre Aufenthaltsflächen oder Urban Art, vermitteln ungewohnte Einsichten und frisken die Lust auf Innenstadtorte und -qualitäten neu auf.

8.3.3 Einhergehend mit zeitlich ausweiteten Aktionen und Veranstaltungen hüllt sich die Innenstadt in ein zu den Events passendes Gewand.

8.3.4 Der grüne Stadtschmuck ist in vielen Innenstadtbereichen - auch mit bürgerschaftlicher Unterstützung - auf einem guten Niveau.

8.4 Die Innenstadt kennt kaum Leerstand. In allen Kernlagen bereichern die Erdgeschosszonen mit ganz unterschiedlichen Nutzungen das Stadtbild.

8.4.1 Die Innenstadt verfügt über ein wirkungsvolles Flächenmanagement, das einen breiten Werkzeugkasten vorhält - von der Datenbereitstellung über temporäre Nutzungslösungen bis zur Vermietungsunterstützung.

8.4.2 Die Immobilieneigentümer:innen der Innenstadt sind eng in das Flächenmanagement einbezogen. Sie verstehen sich in großen Teilen als Verantwortungsgemeinschaft für die Zukunft der Innenstadt und ihre Immobilien.

8.4.3 Das Mietniveau innerstädtischer Gewerberäume steht in einem realistischen Verhältnis zur Lage und Marktsituation. Die Mietvertragsituation ist vielfach auf die Ansprüche junger Unternehmen angepasst.

ENTWURF